

In Koblenz wurde Aufstellung vornehmlich 250 Mk. mit monatlich 1000 Mk. mit Zustellung in 600 Mk. wöchentlich 300 Mk. u. monatlich 1200 Mk. durch die Post bezogen. monatlich in Polen 1200000. Ausland 2400 Mk. — Tagespreise Die 7-teilspaltige Normalzeile 60 Mark. Die 4-teilspaltige Normalzeile 800 Mk., Eingangs im totalen Teile 300 Mk für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Salutsaufschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Sonstige Anzeigen werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlangt eingedachte Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Ertheilt auf Ausbahrung der nach Sonn-
tagen folgenden Tage: täglich früh
Schriftleitung und Geschäftsstelle,
Petrikauer Straße 86, Tel. 6-86.
Bei Betriebsstörung durch höherer Gewalt
Arbeitsvertheilung oder Aussperrung hat der
Besitzer seinen Anspruch auf Nachlieferung der
Heftung oder Nachzahlung des Bezugspreises
Eigene Vertretungen in:
Alexandrien, Biskafat, Chem, Kalkis, Kato,
Konstantinow, Linn, Sabamie, Nymen,
Sofnowice, Tomaszow, Zurei, Miodawel
Abnissie, Pola, Rater, u. w.

5 Jahrgang.

Alles Große und Gefeihte existiert in der Minorität. Es hat Minister gegeben, die Volk und König gegen sich hatten und die ihre großen Pläne einsam durchführten. Es ist nie daran zu denken, daß die Vernunft populär werde. Leidenschaft und Gefühl mögen populär werden, aber die Vernunft wird immer nur im Besitz einzelner Vortzöglicher sein.

Goethe.

Dem Deutschen in Polen, so schreibt die „Dsch. Adsch.“, liegt die Betrachtung der jungen deutschen und polnischen demokratischen Staatsgebilde besonders nahe. Hier wie dort erleben wir eine latente oder offene, in beiden Fällen eine dauernde Regierungskrise. Zahlen und Massen verschieben sich, das Wort „Verantwortlichkeit“ ist wie manches andere ein behebungsloses Schlagwort geworden. Die Form triumphiert über den Geist. Angst für Staat und Volk Sorge zu tragen, proklamiert man in Deutschland Gesetze zum Schutze der Republik. Wenn der Wille einer Persönlichkeit, ja, wenn auch nur der Ansatz in einer solchen Willensbildung bemerkbar wird, stürzt sich eine willenlose Majorität in der Massierung eines Riesenwachstums insinistischer auf den bedrängten Feind und ersticht ihn, kaum daß er Leben gewann. Die Drogen machen sich aus, um den Arbeiter und Ergrühen, den Führer des Volkes zu töten. Das ist ein unnatürlicher Vorgang, der aber täglich bei uns Ereignis wird. Es lebe die formale Demokratie, es lebe die Partei! — so lautet der Schlachtruf der Majorität, der modernen und fortschrittlichen Masse. Daß dabei Nation und Staat vor die Hunde gehen können, kümmert die Raster im Streik wenig. Ihr Parteiprogramm wurde geschrieben, als die Besten der Völker für solche Ideale gefallen waren. Der „aufgeklärte“ Mensch unserer Tage ist ja soviel klüger als seine Vorväter, die noch nicht drachlos telegraphieren konnten, und er kümmert sich wenig um die letzten Denkmäler einer wahren Demokratie. Die Ordbefehlshaber, die der Weltkrieg bestellte, sind ihm peitsch. Es hat den Anschein, als ob hier die Regten der Bauleute zur Ruhe gingen, die unsere Häuser bauten, unsere Kultur bildeten. Webrig blieben die ungelernten Arbeiter, die nur eine Arbeit vorstellisch versehen: den Abbruch der erbitten Werte. So steht es in Deutschland und Polen aus, und man hat den Mut, dies Trauerspiel mit dem Namen und den Farben einer aus sich des Schweiges der Eiden merien Demokratie zu glorifizieren.

Für Polen sind noch besondere Bemerkungen am Plat. Es gibt hier zwei Parteigruppen, die sich demokratisch nennen und auf ein entgegenge-
setzten Pfählen des polnischen Partiellebens einget-
teilt sind. Ganz rechts haben wir die Natio-
nale und Christliche „Demokratie“,
ganz links steht die Sozialdemokratie.
Zwischen beiden öffnet sich eine Kluft, über die
niemand hin- und herüber kann. In diesen Tagen
macht allerdings in der Mitte eine neue Partei,
die National-Staatliche Verein-
igung, ihre ersten Gehversuche, die sich angeblich
bemühen will, die Forderungen einer wahrhaften
Demokratie in die Tat umzusetzen. Es liegt auf
der Hand, daß wir über diesen Versuch erst urteil-
en können, wenn das Rad es laufen gelernt
hat. Die Fänge allein ist es noch nicht. Aber
die beiden vorher genannten Gruppen sind uns
genugfam bekannt, und es läßt sich allerlei von
ihrem Treiben berichten.

Die Parteien der äußersten Rechten die das Maßgebende ebenso wie die Freiheit der Minderheiten verweigerten und immer dann eine Mehrheit um sich gruppieren, wenn es gilt, ihre Parteiinteressen gegenüber den Belangen des Landes zu behaupten, geben immer vor, demokratisch zu handeln. Wie großartig erschien doch in der letzten Session der Standpunkt des nationaldemokratischen Abgeordneten Sobot, der dem Schützen und schießenden Schwinke unmittelbar vor der Abstimmung über das Misstrauensvotum höflich zurief: „Herr Präsident! Sie sitzen seit drei Tagen hier und sehen ruhig diesem Wirrwarr zu, da Ihre Anhänger auf diesen Bänken sitzen, ohne die Mehrheit zu geben.“ War das nicht eine herrliche Verteidigung der Demokratie, eine mutige Renzge für die geheiligte Majorität von — sage und schreibe — 6 (in Worten: sechs) Stimmen, die weniger Herrn Schwinke als vielmehr dem hinter ihm stehenden Staatschef Bismarck, der für die Wiederaufrichtung seines Vaterlandes mächtig mehr geleistet hat als alle Sejmhauptlinge zusammen genommen, ihr Misstrauen aussprachen, nur weil der Brigadier der galizischen Legionen freiwilliger und demokratischer zu denken pflegt als etwa der französische Großaktionär Korsan oder der parteiverstirrte Sejmarschall? Fürwahr, wer es bisher nicht glauben wollte (vielleicht, weil er ein Fremdling in Polen war), der konnte es in der vergangenen Woche erfahren.

daß die Freunde des Herrn Obnf das Schafsfleisch
der Demokratie nur dazu benutzen, um ihre Wölfes-
natur darin zu verbergen.

Es war dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dabiski vorbehalten, den Vortragsplanus der Reden zu gesteuern! „Es gibt heute in Polen keine Institution, die Ihr nicht bespeien würdet, und das ist die Katastrophe Polens, die Ihr ankurbelt“. Durch zwei Stimmen ist das heutige Problem nicht zu lösen, wenn mit dem Leben und den Bedürfnissen des Staates gerechnet werden muß. Ihr Vorgehen bedroht den Staat. Selbst wenn Ihr siegt, wird es dem Staate und Euch zum Schanden gereichen.“ — Wir müssen gestehen, daß die polnischen Sozialisten nun doch dabel sind, von dem

Haag, 13. Juli. (Pat.) Die Verhandlungen über das Privateigentum wurden endgültig geschlossen. Die Verhandlungen über die Schulden ergaben gleichfalls keine Klärung der Lage. Es wird deshalb mit einem baldigen Abschluß der Konferenz gerechnet. Die letzte Sitzung in der Angelegenheit der Kredite wird am Freitag stattfinden.

Berlin, 12. Juli. (A. B.) Aus dem Haag wird berichtet, daß die Stowjetdelegation zur Bezahlung der Unterhaltskosten die mitgeführten Kostbarkeiten verwenden sollte. Gleich nach ihrer Ankunft im Haag meldete die Delegation der Polizei, daß ihr ein großer Koffer von 80 Kilo. Gewicht, in dem sich angeblich Kostbarkeiten befunden haben sollen, gestohlen worden sei. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Koffer, vor der Ankunft des Detektivs, von der Delegation geleert worden ist. Diese ganze Angelegenheit erregt äußerst dunkel.

Warschau, 11. Juli. Die sogenannte West-ukrainische Regierung (Pietruschewicz) unterschrieb in Berlin einen politischen Vertrag mit Sowjetrußland. Im Namen dieser Regierung unterschrieb Masaruk.

Warschau, 12. Juli. Das Mittel der italienischen Gefandtschaft in Warschau Corni erklärte, daß der polnisch italienische Handelsvertrag in Kürze dem italienischen Parlament ratifiziert werden würde. Nach diesem Vertrage soll Polen nach Italien Naphtha und Naphthaprodukte, obersteigende Kohle und, soweit es die Ernte erlaubt, auch Weizen einführen.

Bromberger Meldungen zufolge, ist der frühere deutsche General von Krazemski, der bisherigen Posten eines Kommandierenden Generals der Posener Truppen innehatte, zum Inspektor der 4 polnischen Armeinspektion in Thorn ernannt worden, die die beiden polnischen Korps in Posen und Westpreußen umfasst.

Paris, 13. Juli. (Pat.) Die deutsche Regierung fauchte an die Reparationskommission eine Note, in welcher sie um Zahlungsausschubittel. Sie begründet ihr Gesuch mit dem ständigen Niedergang der deutschen Währung seit dem Jahre 1921. In der Note weist die deutsche Regierung darauf hin, daß falls sie weiterhin fremde Devisen zur Erfüllung der Verpflichtungen kaufen müßte, dies zu einem sozialen und wirtschaftlichen Umsturz in Deutschland führen würde. Weiter wird in der Note bemerkt, daß zugleich die deutsche Regierung die Summe zur Zahlung der am 15. Juli fälligen Rate besitze, sie diese Summe zur Bezahlung des im Auslande gekauften Getreides benötige, das Deutschland in 2-3 Monaten geliefert werden soll. Sie ersuche daher um Erlassung der am 15. d. M. fälligen Zahlung. In der Note wird des weiteren darauf hingewiesen, daß Deutschland

Zahlenmaßstaben der Formaldemokratie zu den praktischen Grundzügen einer ehrlich gedachten Demokratie den Weg zu finden. Daß sie außerdem nationales Verantwor ungsgefühl besitzen, lehrt die Geschichte ihrer Partei, daß sie ihre grundsätzliche Anerkennung der kulturellen und teilweise auch regionalen Autonomie der nationalen Minderheiten im kommenden Sein und in einer der kommenden Regierungsbildungen zur Tat werden lassen, wird hoffentlich die Zukunft beweisen. Denn ohne die Freiheit der Minderheitsvölker ist keine aufrichtige Demokratie in Polen möglich und ohne eine so verstandene Demokratie kann der polnische Staat — wie das Ende seiner Vorgänger lehrt — nicht von Dauer sein.

zur Festigung des Kurses der Reichsmark längere Zeit benötige. Die Regierung bittet daher um Befreiung von den Zahlungen in den Jahren 1923 und 1924. Aus denselben Gründen wird um Erlassung der Kompensationszahlungen ersucht. Schließlich bittet die deutsche Regierung noch am mächtigst rasche Antwort, die, woran sie nicht zweifelt, günstig ausfallen wird.

Berlin, 10. Juli. (Telunion). In der heutigen Nachmittags-Fraktionssitzung der sozialdemokratischen Partei wurde folgende Entschließung gefaßt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt, daß die zum Schutze der Republik zu beschließenden Gesetze nur von einer entschiedenen republikanischen Regierung durchgeführt werden können. Die Deutsche Volkspartei hat bis in die letzte Zeit in ihrer Bekämpfung einer Reihe wichtiger Regierungsvorlagen die notwendige Rücksicht auf das Interesse des Staates und die Bedürfnisse der breitesten Volksschichten vernachlässigt. Sie hat erst nach der Ermordung Rathenaus die Vorlage über die Getreidemühle abgelehnt. Unter diesen Umständen würde die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition bei den breitesten republikanischen Massen das Vertrauen in die Absicht der Regierung, die Gesetze zum Schutze der Republik energisch durchzuführen, auf den tiefsten Grad herabzusetzen. Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion könne daher die Mitarbeit in einer nach rechts erweiterten Regierung nicht in Frage kommen.

Berlin, 10. Juli (Telunion). Im Reichs-
 ausschuss des Reichstages wurde der Gesetzentwurf
 über Straffreiheit für politische Straftaten beraten.
 Danach sollen Personen, die nach dem 4. August
 1920 und im Jahre 1921 an einem hochverräte-
 rischen Unternehmen gegen das Reich als Täter
 oder Teilnehmer mitgewirkt haben, Straffreiheit
 erlangen. Straftaten, die sich in das Jahr 1922
 fortziehen sind ausgeschlossen. Straffreiheit erhalten
 auch Personen, die von den 1921 errichteten
 außerordentlichen Gerichten wegen Handlungen ver-
 urteilt wurden, welche mit einem gegen das Reich
 gerichteten hochverräterischen Unternehmen im Zu-
 sammenhange stehen. Diese Handlungen dürfen
 aber nicht lediglich auf rohen Eigennutz und sonstige
 nichtpolitischen Beweggründe beruhen.

Berlin, 10. Juli. (Celurion). Im Reichstagsauschuß des Reichstages wurde ein Antrag der Linksparteien, die Annahme auf die in der Vorlage erwähnten politischen Straftaten im Gebiete des gesamten Deutschen Reiches zu gewähren, abgelehnt. Dann wurde die Regierungsvorlage angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die bayerische Volkspartei.

Die Vorbereitungen für die Abstimmung in Oberschlesien über die Autonomiestrage sind im Reichsministerium des Innern abgeschlossen. Am Abstimmungstag ist der 3. September in Aussicht genommen. Eine entsprechende Verordnung soll in den nächsten Tagen erscheinen. Auch die Abstimmungsordnung, die die Einzelheiten des Verfahrens regelt, ist bereits fertig gestellt und wird demnächst im Regierungsblatt für Oberschlesien veröffentlicht werden.

Durch die Abstimmung soll festgestellt werden, ob die Mehrheit des ober-schlesischen Volkes die staatliche Autonomie wünscht oder nicht. In letzteren Falle hat die Regierung dann in Reichstagslage eine entsprechende Gesetzesvorlage einzubringen.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der
gestrigen Ausgabe des „Robotnik“ u. a.:
Es ereignete sich ein seltsamer und unerwarteter
Vorfall.

Als die Sozialisten im Verfassungsaußschuß seinerzeit die Schaffung von ständigen Reichsräthen in Vorschlag brachten, also eine Ergänzung der Morazjewitschen Wahlordnung in der Weise verlangten, daß neben den Bezirken in der ständigen Bedeutung des Wortes noch ein besonderer „staatlicher“ Wahlbezirk mit 52 Mandaten geschaffen wurde, welsch letztere den Parteien in direktem Verhältnis zur Zahl der anzuwählenden Repräsentanten zugeteilt werden sollten — da protestierten die Vertreter der Gruppe des Herrn Dubanowicz und der Nationalen Volksvereinigung ganz energisch gegen diesen Antrag, da er ihrer Ansicht nach das ganze Wahlsystem von Grund auf ändere, die mehrere Monate währende Arbeit der Kommission zunichte mache, neue Wahlen erfordere und daher das Bestehen des gegenwärtigen Sejm verlängere.

So war es zu Frühjahr'sanfang dieses Jahres im Laufe der Kommissionsberatungen, während der Verhandlungen über den Antrag, dessen Eingliederung in die bereits vorbereitete Wahlordnung höchstens 5 bis 6 Tage in Anspruch genommen hätte. Und nun, im Juli, nach Beendigung der langen Debatten im Plenum des Sejm, nach der Abstimmung in der zweiten Lesung, unmittelbar vor der dritten Lesung, mit einem Wort: in einem Augenblick, wo eigentlich nur allseitige Bemerkungen beantragt werden dürfen — stellen dieselben Klubs, die den sozialistischen Antrag damals als „stark verspätet“ betrachteten, mit unschuldigem Nachsehen den Antrag die Reichslisten vollständig zu streichen.

Bedenken Sie, eine solche Kleinigkeit! Dreimal aber wird das ganze Wahlsystem wirklich auf den Kopf gestellt. Die Aussprache im Plenum, die Arbeiten der Kommission — alles war unschätzbare Vergeudung von Zeit und Kräften. Die auf die Reichstagen berechnete Einteilung der Wahlsitze muß von Grund auf umgearbeitet werden. Nach acht Monaten befindet sich der Sejm an derselben Stelle, von der er ausging. Der Gesetzentwurf muß wiederum zur Kommission zurück . . . Ob auf mehrere acht Monate?

Wie verlautet, werden kranke Anstren-
gungen gemacht, um auch den Nationalen Volks-
verband zu einem gemeinsamen Vorgehen mit die-
ser eigenartigen und eigenartig verbundenen „Op-
position“ zu bewegen.

Die öffentliche Meinung muß wissen um was es eigentlich geht.

Wenn sich die Pläne des Herrn Dubanowicz verwirklichen sollten, würde der Oktobertermin bald mit sofort häufigfallig werden. Die Wintermonate sind für die Sozialisten und Volksparteien nicht annehmbar. Angehts dessen spricht sich jeder Abgeordnete, der für die Ueberweisung der Wahlordnung an die Kommission stimmt, allein dadurch schon für eine Verlegung der Wahlen bis mindestens zum Frühjahr 1923 aus.

Danzig, 11. Juli. (Tel.) Die polnische Fraktion der Poppoter Stadtväterbesammlungen hat an den Magistrat Poppot folgendes Schreiben gerichtet: „Zu seiner Eröffnungsmesse an die zur Eröffnungsfest der Sportwoche eingeladenen Vertreter der Behörden, Korporationen, Vereine pp. und sonstigen Gäste gebrauchte der 1. Bürgermeister des Distriktes Poppot (gelesen in der Freien Stadt Danzig) Herr Dr. Daus, folgende Wendung: „Ich freue mich, daß Sie so zahlreich erschienen sind und begrüße die Vertreter aller Kreise, die deutsch denken und deutsch fühlen.“ Die zur Feier eingeladenen und erschienenen Vertreter der polnischen Minderheit in der Freien Stadt Danzig sind nicht Deutsche, sondern Danziger. Sie sind weder deutsch gekunt, noch denken sie deutsch, noch fühlen sie deutsch: sie sind und fühlen sich als Polen, freie Bürger der Freien Stadt Danzig. Durch die Worte des Herrn Bürgermeisters, der ganz einseitig nur die Deutschen begrüßt, bei der polnischen Minderheit der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig aufkeimende deutsche Gesinnung vorausgesetzt, fühlte sie sich gekränkt. Nach der Rede des Herrn Bürgermeisters sahen sie sich gezwungen, den Festraum zu verlassen. — Die polnische Fraktion billigt ihre Handlungsweise. Die der polnischen Fraktion zugeordneten Einladungskarten werden mit dem Ersuchen zurückgeschickt, die polnische Fraktion zu Festlichkeiten, die ausschließlich deutsch-polnischen Charakter haben und bei denen Neben gehalten werden, die die Polen provozieren müssen, nicht mehr einzuladen.“ —

Wenn, wie dies hier wohl mit Bestimmtheit der Fall gewesen ist, die Polen bei der Begrüßungsansprache auch nur in einer ganz vereinzelt stehenden Anzahl vertreten waren, so hätte der Bürgermeister Dr. Kase diesen Umstand doch wohl in Betracht ziehen sollen. Wenn also die Danziger Polen sich darüber gekränkt fühlen, so wäre dies vielleicht verständlich. Unverständlich aber bleibt es, daß eben solche Polen, die in Danzig ihre völlige Autorität als Minderheit gewahrt wissen möchten, dies in eigenen politischen Kreisen ihrer deutschen Minderheit gegenüber fast gar nicht beachten.

Bei uns in Polen gab es Fälle, in denen die deutschen Bürger Polens nicht nur ignoriert, sondern sogar beschimpft wurden, und dazu noch von höchster Regierungsstelle aus (seitens des ehem. Ministerpräsidenten Bonikowski in seiner polnischen Rede). Oder sollen wir noch an die „patriotische Gräueltat“ des Paters Gogolewski erinnern, der sich in einer anlässlich der Einweihung des polnischen Kulturatoriums in Gegenwart des Ministers Lopuszanski und anderer hoher Regierungsvertreter gehaltenen Ansprache in Schmähungen aller Art gegen die hiesigen Deutschen ausließ, ohne auf die anwesenden Schüler und Schülerinnen der deutschen Schulen Rücksicht zu nehmen?

Also: Was dem einen recht ist, muß auch dem andern billig sein!

Französischer Flottenbesuch in Danzig.

Warschau, 11. Juli (Telunion.) Die französische Regierung hat durch Vermittlung ihrer Botschaft in Warschau die polnische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß der Kreuzer „Jules Michelet“ unter dem Oberbefehl des Admirals Augustin Conty in Danzig in der Mitte Juli eintreffen wird. Dem Wunsch der französischen Regierung entsprechend hat der polnische General-Kommissar der polnischen Republik, dem Senat der Freien Stadt Danzig und dem Präsidenten des Hafen-Ausschusses von dem bevorstehenden Besuch Nachricht zugehen lassen. — Der französische Aviso „Dijon“ ist bereits gestern in den Danziger Hafen eingelaufen.

Eine neue politische Mordtat.

Marionburg, 11. Juli. Gestern nacht hörte die Frau des Schriftleiters der „Marionburger Zeitung“, Dr. Reß, auf der Straße vor ihrer Wohnung einen großen Lärm. Sie begab sich, nichtsahnend, an das Fenster und erhielt plötzlich in die Stirn einen tödlichen Schuß, der offenbar ihrem Manne gelten sollte, über dessen Ausföhrungen in der „Marionburger Zeitung“ die Anhänger der Linksparteien schon seit langem ungeduldet waren. Mehrere Personen, angeblich Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, sind verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Mordkommission von Elbing ist zur Aufklärung der Tat hier eingetroffen.

Wieder freigelassen.

Weimar, 10. Juli. (Telunion.) Graf Sörby, der auf Grund einer Verurteilung über die Ermordung Rathenau's, die er auf der Straße einem Bekannten gegenüber getan hatte, verhaftet worden war, wurde gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Mark wieder freigelassen.

Berlin, 10. Juli. (Telunion.) Wie die Telunion erfährt, ist Kapitänleutnant a. D. von Rillingen gestern aus der Haft des Berliner Polizeipräsidiums freigelassen worden.

Dr. Simons reist nach London.

London, 11. Juli (Telunion.) „Evening Standard“ behauptet zu wissen, daß Dr. Simons sich in Kürze nach London begeben werde, um der britischen Regierung auszuweisen, daß die deutsche Regierung nur durch ein Moratorium Hand in Hand mit einer internationalen Kautelle möglich sein wird.

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(15. Fortsetzung.)

Elisabeth sah, daß die Alte in der Stimmung war, ihr kummerbeladenes Herz zu entlasten, aber sie befürchtete sie nicht darin, im Gegenteil sagte sie: „Schweig lieber, Sanna, so sehr es Euch auch Bedürfnis sein mag: es ist das Geheimnis Eurer Herrschaft.“

„Es ist kein Geheimnis, liebe Kisaßong,“ versetzte die Dalka mit traurigem Lächeln. „Es kennt ein jeder die traurige Geschichte, nicht nur hier im Dorf und in der Gegend, sondern im ganzen Komitat, ja im ganzen Land. Und meine gnädige Gräfin weiß ja auch, daß sie jeder kennt, sie will nur nicht davon sprechen, nicht daran erinnert werden. — Wenn Sie mir zuhören wollen, will ich sie Ihnen erzählen, die Geschichte, liebe Kisaßong, damit... Sie auch einmal von meiner armen Irma hören sollen, von der armen gnädigen Komtesse, die ich mehr geliebt hab', als mein eigenes Blut.“

Elisabeth tat keine Einsprüche mehr. Es drängte sie ja selber einen tieferen Blick in die Verhältnisse des Schlosses zu tun, nicht aus Neugier, sondern aus wahren Interesse an dem Schicksale der Menschen, in deren Mitte sie lebte; besonders drängte es sie, von der Mutter der Kleinen etwas Näheres zu erfahren, auf der — ein besonders schweres Schicksal zu ruhen schien. So nickte sie nur kumm Bejahung, und die Alte rückte sich einen Stuhl zu dem Ofen, wor-

Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenden Kinder eine deutsche Schule besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche Erklärung an den Schulausschuss einreichen.

Die Frist läuft schon am 31. Juli ab!

Vordrucke sind Piramowiczstraße 5 zu haben.

2785

Deutsche Eltern, versäumt nicht Eure völkische Pflicht.

Französischer Rheinlandsplan.

Paris, 12. Juli. „Leclair“ beschäftigt sich in einem aufsehenerregenden Artikel mit den Schritten, die Frankreich aus dem finanziellen Zusammenbruch Deutschlands ziehen müsse und glaubt daß es eine kluge und vorsichtige Politik wäre, wenn Frankreich von dem tatsächlichen Bankrott Deutschlands Notiz nehmen und gleichzeitig darauf hinwiese, daß die Frist für die Besetzung der Rheinlande unter diesen Umständen noch nicht zu laufen begonnen hätte, daß aber Frankreich das Recht sich vorbehalten habe, bis zur Erledigung der Zahlungen Deutschlands diese Pfänder in seiner Hand zu behalten. Frankreich müsse deshalb darauf bestehen, das ganze linke Rheinufer nach seinem Vorteil auszunutzen, um so mehr, als die Mehrzahl der großen deutschen Industrien ihren Sitz auf dem linken Rheinufer hätten.

Der französische Ausbeutungsplan der Rheinlande müsse folgendes umfassen: Eine finanzielle Organisation des Rheinlandes, das durch eine hohe Zollgrenze von Deutschland getrennt würde, während die Zölle Frankreich gegenüber erniedrigt würden. Es müsse weiter für die Rheinlande ein separates Budget geschaffen werden. Es müsse an Stelle der Mark der Franken als Zahlungsmittel eintreten. Es müssen weiter die Beamten preussischen Ursprungs durch Rheinländer ersetzt werden und endlich die Vollmachten der alliierten Kommission ausgedehnt und eine gewählte Nationalversammlung für die Rheinlande einberufen werden.

Die neue Elässer-Partei.

Strasbourg, 10. Juli. (Telunion.) Die neue Elässerpartei, eine Gründung des Outabefehrs Claus Jörn von Dulan hat am Sonnabend im Sängersaal ihre erste öffentliche Versammlung abgehalten. Sie war stark besucht. Die hauptsächlichste Forderung, die die neue Partei erhebt, ist: Vollständige Gleichberechtigung beider Sprachen, sämtliche Verwaltungsbeamten müssen unbedingt beide Sprachen fließend sprechen, die einflussreichen Beamtenstellen müssen den Landeskindern vorbehalten werden, die dazu am geeignetsten sind, die Militärpflicht soll auf 1/2 Jahr herabgesetzt werden.

Drohender Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Berlin, 11. Juli (Vorwärts) Angesichts der äußerst gefährlichen Situation im Ruhrkohlenbergbau begab sich der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gestern Abend nach Essen, um persönlich die schwierigen Verhandlungen mit den Bergarbeitern zu führen. Die Verhandlungen werden heute vormittag 1/10 Uhr ihren Anfang nehmen. Am Freitag findet dann in Dortmund die Arbeiterkonferenz der Bergleute statt, auf der zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung genommen werden wird. Ist das Ergebnis negativ, so sollen am 15. d. M. die Abhängigkeitsgebiete den Werken eingestellt werden. Für jeden Fall ist dann mit dem Ausbruch des Streiks etwa für Ende Juli

oder in den ersten Tagen des Monats August zu rechnen.

Notwendigkeit der Hilfe für Oesterreich.

Paris, 12. Juli. In der Unterredung Schanzers mit dem französischen Ministerpräsidenten wird weiter mitgeteilt: Schanze machte Poincaré auf die Situation in Oesterreich aufmerksam, die ernsthafte Folgen haben kann, was den Anschluß an Deutschland oder eine Krise des österreichischen Regimes anbelangt. Beide Staatsmänner stimmten darin überein, daß es zweckmäßig ist, Oesterreich zu helfen, kamen aber über die Hilfe zu keinem Beschluß.

Der Veranstalter des Karlsruher freigesprochen.

Budapest, 11. Juli. Major Osztenburg, der beschuldigte Organisator und Veranstalter des letzten Karlsruher, ist gestern freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen worden.

Reform des englischen Oberhauses.

Leamfield, 13. Juli. (Pat.) Gestern wurde dem Oberhaus ein Entwurf über die Reform dieser Kammer vorgelegt. Der Entwurf sieht die Reduzierung der Mitgliederzahl bis auf 350 vor. Mitglieder werden in der Regel Peers königlicher Herkunft, Lords, Vertreter der Justiz und der Geistlichkeit sein. Die gewählten Mitglieder sollen in drei Klassen geteilt werden. Ein besonderes Statut wird die Zeitdauer der Mandate festlegen. Der Tätigkeitsbereich des Oberhauses soll vor allem bei Gesetzentwürfen über den Staatshaushalt eingeschränkt werden. Die Zuständigkeit des Oberhauses soll erweitert werden.

Rücktritt des Generals Berenguer.

Paris, 11. Juli. (Telunion.) Man meldet aus Madrid, daß der spanische General Berenguer nach einer längeren Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten infolge der Angriffe wegen seiner Regierungsführung mit Madrid, seine Demission angeboten habe, die von der Regierung auch angenommen worden sei.

Die Insel Cypern will sich Griechenland anschließen.

Athen, 12. Juli. Die Nationalversammlung von Cypern hat einstimmig beschlossen, die Insel an Griechenland anzuschließen.

Die Gröbener Explosionskatastrophe.

Hamburg, 12. Juli. (Pat.) Einem amtlichen Bericht aus Cuxhaven zufolge sind im Minenlager Gröben sämtliche Minen, Seeminen und Geschosse explodiert. Einige benachbarte Gebäude sind eingestürzt oder ernstlich be-

schädigt worden. Das Arsenal, das vorher ein Gebiet von einigen Hektar umfaßte, stellt heute einen Trümmerhaufen dar.

Lokales.

Bad, den 14. Juli 1922.

Aufhebung der Aufenthaltskarten (karta pobytu). Nach den bestehenden Verordnungen dürfen bisher in Polen nur Bürger der Ententestaaten auf Grund eines Passes wohnen, während alle anderen Ausländer Aufenthaltskarten (karta pobytu) erhalten. Da in der ausländischen Presse des öfteren Notizen über Aufhebung der Aufenthaltskarten erschienen, sah sich das Ministerium des Inneren veranlaßt, beim Innenministerium Erklärungen in dieser Angelegenheit einzulegen. Das Innenministerium erließ darauf eine neue Verordnung, nach der vom 20. Juli ab alle Aufenthaltskarten aufgehoben werden. Für Ausländer, der im Besitz eines von einem polnischen Konsulat erteilten Passes ist, wird demnach das Wohnrecht in Polen haben. Aufenthaltskarten werden nur noch an Staatslose zur Ausgabe gelangen.

Die Wohnungsteuer. Auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung wird zugunsten der Stadt eine Wohnungsteuer eingeführt. Die Statuten dieser Steuer sind folgende: 1. Der Besteuerung unterliegen Wohnungen, Räume von Industrie- und Handwerksbetrieben ohne Rücksicht ob die Wohnung oder Räume vermietet, kostenlos zur Verfügung gestellt oder auch im eigenen Hause sich befinden. 2. Der Besteuerung unterliegen nicht: a) Räume, die religiösen Zwecken dienen, b) Räume, die Lehr-, Ausstellungs- oder Wohltätigkeitsanstalten innehaben, ausgenommen der Räume, die durch diese Institutionen zur Nutzung gemietet werden, c) Räume in nach dem 1. Januar 1919 neu erbauten oder umgebauten Häusern auf die Dauer von 10 Jahre nach Einzug des Mieters, d) Räume, welche durch Personen eingenommen werden, denen die Befreiung auf Grund staatlicher Verträge zusteht, e) Räume für Durchreisende, die dem Gesetz der Besteuerung zugunsten der Stadt, das von der Stadtverordnetenversammlung am 31. Mai 1921 angenommen und vom Innenministerium am 9. Juli 1921 bestätigt wurde, f) sowie Räume von Berufs- und Arbeiterverbänden. Die Steuer zahlen physische und juristische Personen, die Räume in der Stadt selbst einnehmen. Die Steuer zieht der Hauswirt oder dessen Vertreter zusammen mit der Miete und anderen Gebühren ein und zwar auf Grund der eingehängten Zahlungsaufforderung der Steuerabteilung. Für die Einklassierung erhalten die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter eine Entscheidung in Höhe von 5 Proj. der in der Stadtliste eingetragenen Summe.

Die Einkommensteuer. Da der Magistrat mit der Festlegung sowie Einziehung der Einkommensteuer bereits begonnen hat, sind die diesbezüglichen Deklarationen für das Jahr 1922 in die Steuerabteilung des Magistrats einzulegen.

Das Programm der 3 Musikalischen Fester. Am Freitag den 14. Juli findet in der St. Johanniskirche, um 8 Uhr abends, die dritte Musikalische Fester statt. Das Programm ist folgendes: Herr Organist P. Bickert: a) J. S. Bach, Präludium C dur; b) Fr. Hög, Andante religioso; c) Mendelsohn, „Nagis aus der D. Doppelnote“; d) H. B. Sade, „Die Liebe ist“ von H. B. Sade; e) „Nagis bei uns“; f) Kirchenchorverein, „Teufel, Duell, Komische Freiheit von Händel“ (Hr. Bartisch und Hr. Hermann) Soli: „Am Altar“ von G. Teichner (Hr. Offenberger) des Kirchenchorvereins, „Teufel, Doppelquartett, Näher mein Gott“ von F. Hög, Evangelisationsvortrag: „Gibt es ein Leben nach dem Tode?“ — Jedermann ist herzlich willkommen. Ein freiwilliges Opfer für den Weiterbau der St. Matthäuskirche.

auf sie sich niederließ, Ort und Stunde eigneten sich zum Erzählen. Draußen war das Wetter nicht besser geworden. Schnee und Regen schlugen prasselnd an die Fensterscheiben, und von Zeit zu Zeit zog es dumpf und schwül durch die Luft, wie ein langgezogener Pfiff; es war der Wind, der in kurzen Pausen um das Schloß fuhr. Drinnen im Zimmer war es behaglich warm; das bedeckte Licht der Lampe ließ den oberen Teil des Zimmers im halben Dämmer, während es das Gesicht des Mädchens und das welke, zusammengegrunppte der Alten hell beschien.

„Was Sie sich heute wohl gedacht haben, liebe Kisaßong, als Sie uns alle so trübe anhielt,“ schied sie. „Daß etwas schwer auf allen lastete, werden Sie wohl geahnt haben, aber was, aber was? Und eigentlich werden Sie sich wohl schon oft im Stillen gefragt haben, was es mit der Mutter unserer Kleinen ist; ob sie noch lebt oder tot ist, und warum nie von ihr gesprochen wird? Doch ich wollte Ihnen ja erzählen, und der Reihe nach, erst von dem seligen Herrn, dann von ihr... von meinem Lieblich.“

Meine Gnädigke ist aus dem fürstlichen Hause Clary und hat den gnädigen Herrn aus Liebe geheiratet. Er war ja auch der schönste Kavalier des Landes, feurig und mutig, daß sein Name nur mit Stolz genannt wurde.

Sie waren ein schönes Paar, meine Gnädigke und der Herr Graf, und wenn sie sich auf der Straße zeigten, blieben die Leute stehen und blickten ihnen nach. Sie führten aber auch ein Leben, wie die Engel im Himmel, er ihr jeden

Wunsch an den Augen absehend, sie keine Freude außer ihm kennend. Und erst als Geza geboren wurde und sechs Jahre später die Irma... Gott, dieses Glück, dieser Jubel! Ich glaube nicht, daß es im ganzen Lande glücklicher Menschen gegeben hat, als die beiden es waren. Und o, meine Gnädigke war damals ganz anders als jetzt! Fröhlich und glücklich und hatte ein Herz für andere. Nie ging das Unglück ungerührt von ihr. Stolz war sie immer, und warum sollte sie es nicht sein? So jung, so schön, aus dem fürstlichen Hause, angebetet von den Eltern, deren einziges Kind sie war, und vergöttert von ihrem Manne! Eine Kaiserstochter hatte es nicht besser als sie.

So gingen die Jahre hin, der Geza war acht, die Irma zwei Jahre alt, da brach die Revolution aus. Der Adel erhob sich und hielt mit dem Volke, um Rechte und Freiheit zu retten, und an der Spitze der Bewegung stand unser Herr.

Wie sie ihn liebte, meine Gnädigke, ich kann es Ihnen nicht sagen! Und doch, wie sprach sie zu ihm, als er Abschied nahm, um zu dem geworbenen Heere nach Preßburg zu stoßen. Die Irma auf dem Arm, den Geza an der Hand, so Rand sie vor ihm, und glaubte nicht anders, als das Herz breche ihr vor Jammer.

„Geh mit Gott,“ sagte sie, „geh mit Gott! Wie kann ich dich von dem zurückhalten, wozu alle deine Standesgenossen Mut und Aufopferungssinn haben? Das Land ruft, geh, und Gott beschütze dich!“ Er ging, und sie sah ihn nimmer wieder.

Die Alte hielt eine Weile inne und fuhr dann fort:

„Sie haben studiert und kennen die Geschichte jenes unglücklichen Jahres besser als ich; Sie wissen wie es begann und wie es endete.“

Unserem armen Herrn ereilte das Verhängnis früh. Er war von den wilden Scharen des Heggan geschlagen und gefangen genommen worden und sollte in Preßburg gehängt werden, gehängt, denken Sie sich, der stolze Graf Clary, der edelste Kavalier des Landes, gehängt, wie ein gemeiner Dieb.

Als die Schreckensnachricht aus Preßburg kam, war der Jammer und das Entsetzen groß, ich glaube nicht anders, als daß die hochwohlgeborene wahrhaftig werden würde. Zwei Tage und zwei Nächte verbrachte sie ohne Speise und Trank in wortlosem Jammer. Am dritten Morgen sagte sie endlich einen Entschluß. Sie ließ anspannen und fuhr nach Preßburg. Doch sie kam nicht weit in der gräßlichen Kutsche. Die ganze Gegend wimmelte von Käufern. Eine Stunde von hier ließ sie den Wagen zurück und ging als Bäuerin verkleidet zu Fuß nach Preßburg. Was sie dort wollte? Ihn noch einmal sehen, ihn retten, oder wenigstens den schmachvollen Tod von ihm abwenden. Es sollte ihr gar nichts gelingen, nicht einmal der Zutritt wurde ihr zu ihm gewährt. Man hatte kein Mitleid mit der Frau des Rebellen. Es mußte ein Beispiel gegeben werden, indem man den stolzen Edelmann des Landes auf diese Weise enden ließ. (Fortsetzung folgt.)

berufen. Die Gesandten bitte ich mitzubringen.
Hofrat Dr. Dietrich.

Ein neuer Strafantrag gegen den „Rozwój“.

Der Erste Vorsitzende des Bundes der Deutschen Polens Herr Dr. E. v. Behrens, hat wegen eines in der gestrigen Ausgabe der hiesigen polnischen Zeitung „Rozwój“ unter der Überschrift „Lodzer Maulwürfe“ erschienenen gehässigen Aufsatzes beim hiesigen Bezirksgericht Strafantrag gestellt. Die Klagschrift hat in der Uebersetzung nachstehenden Wortlaut:

An die Strafabteilung des Lodzer Bezirksgerichts.

Eingabe
des Direktors der Verlagsgesellschaft
„Lodzer Freie Presse“
m. b. H., Petrikauer Straße 86,
Dr. bist. und archiol.
Gduard v. Behrens.

In der dem Gegenwärtigen beigefügten Nr. 189 der hiesigen Tageszeitung „Rozwój“ vom 13. Juli, behauptet in dem Aufsatz „Lodzer Maulwürfe“ ein mir unbekannter Verfasser, ich sei ein „Polenfreier“, das heißt ein Feind aller Polen als solcher überhaupt, ferner, daß ich der Anführer der deutschen Gruppe von Lodz sei, die für geheime Silberlinge, die sie zum Kurs von 12,60 in hiesige Münze einwechseln, treuen preußischen Dienst leisten.“

Der ganze Aufsatz strotzt von Verleumdungen gegen die Vertreter der hiesigen deutschen Volksminderheit, zu der zu gehören auch ich die hohe Ehre habe. Sie werden „Okkupations-Raubritter“, „Okkupations-Agenten“ usw. genannt.

Ich ersuche das Bezirksgericht, den verantwortlichen Redakteur der Zeitung „Rozwój“, Herrn Sewerny Bannowski (Lodz, Kosciuszko-Allee 41) zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, desgleichen auch den Verfasser des Artikels A. S., falls die Redaktion seine Persönlichkeit bekannt geben will.

Anlage: Nr. 189 der Zeitung „Rozwój“.

(Unterzeichnet: Dr. E. v. Behrens.)

Ein deutscher Konsul für Danzigs.

Zum deutschen Konsul für die Wojewodschaft Pommerellen ist Dr. Tjaden mit dem Sitz in Königs ernannt worden. Staatschef Biljuszki hat sein Einverständnis zu der Ernennung Dr. Tjaden bereits erteilt.

In Angelegenheit der Ermittlung eines Ambulatoriums der Krankenkasse. Im Lokale in der Mischkstr. 55 sollte ein Ambulatorium der Krankenkasse eröffnet werden. Der Hauswirt Haas Alster antwortete jedoch in das Polizeigericht eine Klage auf Ermittlung ein. Das Gericht entschied zugunsten des Hauswirts, so daß dieser am vergangenen Donnerstag die bereits in der Wohnung vorhandenen Sachen des Ambulatoriums in dem Lager von Josef Zworn unterbrachte. Gegen diese Entscheidung des Polizeigerichts legte die Krankenkasse durch Rechtsanwalt Neumark Berufung ein. Das Bezirksgericht hat das Urteil der ersten Instanz auf. Vorgeföhrt wurde nun das Ambulatorium das Lokal beziehen. Herr Alster antwortete jedoch nicht, das Haus zur öffnen und die Einrichtungsgegenstände des Ambulatoriums in dem Lokal unterzubringen. Die Krankenkasse beschuldigte davon das 7. Polizeikommissariat, das jedoch eine Einmischung ablehnte, da die Polizei nur dann das Recht habe einzugreifen, wenn der Mieter im Besitze eines Wohnraumes nachweislich des Wohnungsamtes ist.

Bei der Arbeit verunglückt. In der Sumakstr. 25 stürzte der in der Rosa Jarzewskastraße wohnhafte Maurer Jan Borowski von der Kiste, wobei er schwere Verletzungen am Kopf erlitt. — In der Kilmiststraße 93 fiel ebenfalls ein Maurer, u. zw. Stanislaw Alsa von der Kiste. Dem verunglückten Alsa erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe.

Uebervahren. Der bei der Straßenpflasterung in der Dyleina beschäftigte Josef Koper wurde von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Er wurde nach dem Spital in der Dremowistrafte gebracht.

Selbstmordversuch eines Postbeamten. Im Hofgebäude versuchte sich der in der Sosnowastraße 19 wohnhafte Postbeamte Edmund Roszowski mit einer Säure zu vergiften. Der Behausung wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Spital in der Dremowistrafte gebracht.

Ein lebensgefährlicher Fall. Durch Selbstmord machte der Polyst Jan Januszkiewicz in der Kilmiststraße 186 seinem Leben ein Ende. Die erste, dem Hengen zugehörte Kugel, war an dem Kopf der Hosenröhre abgefallen und in die linke Schenkelhöhle eingedrungen. Eine zweite Kugel, die die rechte Schenkelhöhle durchdrang, hat den Tod herbeigeführt. Der Selbstmörder hat mehrere beschriebene Zettel hinterlassen. Auf einem derselben hat er seine Vergangenheit beschrieben. Die Leiche wurde in die Leichenkammer gebracht.

Auf freier Lad wurde auf dem Kaiserlichen Bahnhof der Soldat Stefan Schulz vom 28. Infanterieregiment festgenommen, als er dem Stefan Romanowski ein Päckchen Manufakturwaren im Werte von 100 000 M. zu fliehen versuchte. Schulz wurde der Gendarmerie übergeben.

Wegen eines Stillschließungsverbrechens. Hatte sich Josef Paradowski vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Paradowski war angeklagt, ein 18jähriges Mädchen vergewaltigt zu haben. Die Verhandlungen wurden vor geschlossenen Türen geführt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde die Strafe ermäßigt.

Schnapsbrenner vor Gericht. Vor dem Bezirksgericht hatten sich Schmul Chaim Dowl und

Josef Sadowski zu verantworten, die angeklagt waren, in Dorkow an der Reasclina Nr. 258 eine eigene Schnapsbrennerei betreiben zu haben. Die Angeklagten, die in der Verurteilung gefänglich waren, leugneten vor Gericht ihre Schuld. Das Gericht ließ jedoch ihre Schuld für erwiesen an und verurteilte sie zu 4 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe sowie zur Bezahlung der Gerichtskosten. Auf Grund der Amnestie wurde ihnen die Gefängnisstrafe auf die Hälfte erlassen.

Spenden.

Aus nachstehende Spenden zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die nolleiden den Walgafluchtlinge: von Herrn Schnell aus Dombie 1000 M. Mit den bisherigen insgesamt 4.931,210 M., 3 M. und 165 Paleten.

Für die Ausführungskommission: von Herrn Schnell aus Dombie 1000 M. Mit den bisherigen 179,600 M. zusammen 180,000 M.

Für das Kriegswaisenhaus: von Herrn Schnell aus Dombie 1000 M. Mit den bisherigen 727 154 M. zusammen 728,154 M.

Lotterie.

3 Polische Staatslotterie. (Ohne Gewähr) An beiden Ziehungstagen der 3. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

100 000 M. auf Nr. 24813.
30 000 M. auf Nr. 8133 45493 72220 81861.
25 000 M. auf Nr. 12820
20 000 M. auf Nr. 49718.
10 000 M. auf Nr. 8953.
10 000 M. auf Nr. 6877 69144
25 000 M. auf Nr. 18919 28291 98745.
20 000 M. auf Nr. 7147 82263.
15 000 M. auf Nr. 24908 48154.
10 000 M. auf Nr. 3820 36820 52659 55076 72402 86178.
8 000 M. auf Nr. 7474 9631 20311 31799 33761 37810 41408 69538.
5 000 M. auf Nr. 121 3839 3950 4226 11327 14237 17869 21321 23864 26784 26300 28714 31169 33524 41979 43214 48248 56919 59704 59739 62848 7105 71734 71997 74061 74337 76288 77460 79864 85406 89797 91121 91265 93920.

Sport.

Pferderennen in Ruda-Pabianicka.

Sonntag, den 16. d. M. um 4 1/2 Uhr nachmittags wird auf der Rennbahn in Ruda-Pabianicka ein Pferderennen stattfinden, veranstaltet von dem in Lodz stationierten 10. Kavallerie-Regiment unter Beteiligung des 4. Schwere Feldartillerie-Regiments, der Trainkolonne der 4. Division sowie des 28. Feldartillerie-Regiments (Mazowiec). Im Programm Flachrennen (ca. 30 Pferde) mit nachfolgendem Concours hippique vorzugehen. Es wird dies nach dem Kriege das erste Rennen in Lodz sein. Das allgemeine Interesse, das diese Veranstaltung in den hiesigen Sportkreisen hervorgerufen hat, ist daher sehr wohl zu verstehen. Während der Rennens wird das vorzügliche Orchester des 10. Feldartillerie-Regiments konzertieren. Auf dem Rennplatz werden sich drei Büfets mit Erfrischungen befinden.

Es empfiehlt sich, in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags mit der Pabianicer Fernbahn hinanzufahren. Die Verwaltung der Rennbahn hat sich verpflichtet, die Anzahl der Wagen in diesen Stunden, sowohl als auch in der Zeit zwischen 7 und 9 Uhr abends zu vergrößern.

Vorverkauf der Billets in den Konditoreien von Sokomski und Sjanowski, und am Tage des Rennens an 4 Kassen bei den Eingängen zum Rennplatz.

Radrennen. Das für Sonntag, den 16. Juni, angekündigte Radrennen um die Meisterschaft der Republik Polen, für das Jahr 1922, das auf dem Polenischer Sportplatz stattfinden wird, hat in der Sportwelt großes Interesse erweckt. Bisher haben ihre Teilnahme zugesagt Warschau: Szymanski, Meier für das Jahr 1921, Genylerowski, Jz, Abo, Renardowicz, Turawski, Kaminski, Stanekowski, u. a.; Krakau: Hochmann, Bazariski, Gnojel, Rotwein; Lodz: Unien; P. und O. Müller und Scheller. — Die Mitglieder, die Freizeiten wünschen, müssen sich diesfalls am Freitag und Sonnabend von 7 bis 10 Uhr abends aus dem Lokale des Klubs der Warschauer Jyllisten in Lodz abholen.

Aus dem Reiche.

Warschau. Ueberfall auf die Stadt Radu. Eine gut organisierte mit Maschinenbewehrten ausgerüstete Bande überfiel das Städtchen Radu im Wilnaer Gebiet. Die dortige Polizei wurde entführt. Die Bande ließ sich eine Reihe von Gewalttätigkeiten hauptsächlich der jüdischen Bevölkerung gegenüber zuschulden kommen.

Subli. Großfeuer. Im Städtchen Ryki brach in der Bäckerei von Rogulski ein Feuer aus, welches, begünstigt durch den herrschenden starken Wind, auf die benachbarten Gebäude übergriff. In wenigen Augenblicken standen eine ganze Reihe von Häusern in Flammen. Erst nach dem Eintreffen der Feuerwehr aus Irena, Demblin und Rozgow konnte das Feuer unterdrückt werden. Es brannten etwa 100 Häuser nieder; 2000 Personen sind obdachlos.

Demberg. Explosion in der Pulverfabrik. Am 13. d. M. um 6 Uhr abends, erfolgte die Explosion. In der Pulverfabrik befanden sich

DRUKARNIA LUDOWA — LODZ.

Przejazd 19. Telefon 14-64.

Lager von schweren Geschossen, die nach und nach explodierten. Dieser Umstand machte jede Rettungsaktion von Seiten des Militärs und der Feuerwehr unmöglich. In die Stadt gingen zahlreiche Geschosse nieder, wodurch unter der Bevölkerung eine große Panik hervorgerufen wurde. Bisher konnte man noch nicht die Größe der Katastrophe und die Zahl der Verletzten feststellen. In der Stadt selbst sind größere Schäden nicht zu verzeichnen, dagegen ist das Dorf Bówierna fast vollständig zerstört. Die Militärbehörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Aus aller Welt.

Die evangelisch-lutherische Kirche in Arabien zählt nach einem amtlichen Ausweis vom 24. Januar 1922 gegenwärtig 66 385 Seelen. Sie ist in 10 Kirchspiele gegliedert, die von ebenso vielen Pastoren verwaltet werden. Nach dem Sitz des Patriarchates führen die Kirchspiele folgende Namen: Albet, Andrejewka, Aris, Fere Champinai, Aschm, Klost, Neusarata, Bistal, Sarala. In jedem Kirchspiel gehören mehrere Einzelgemeinden, im ganzen 114, von denen aber viele der Seelenzahl nach noch klein sind, 23 z. B. weniger als 100 Seelen zählen. Innerhalb ist den Seelsorgern der Kirchspiele ein reiches Arbeitsausmaß beschieden. Außer den evangelisch-lutherischen Kirchspielen gibt es auch ein reformiertes, Schab, und ein deutsch-katholisches, Krasna.

Ein Storch als — Gräbermutter. Ein in sein Nest nach Bistau (Bez. Magdeburg) zurückgekehrter Storch trug einen Gegenstand am Halse. Es gelang, ihn in eine Schenke zu locken und einzufangen. Am Halse war ihm kunstgerecht ein kleines Lederbüchlein befestigt, in welchem ein Zettel mit folgender Inschrift lag: „Einen Gruß der deutschen Heimat! Willst Du, garmer in Roma am Villorasee (Ostafrika). Geboren am 12. Februar 1897 in Gerdaun, Ostpreußen.“

Sine neue Art, Lebensmittel zu konservieren, beschreibt Wein in „Nature“. Sie besteht in der Drogenierung der Aufbewahrungsräume. Das Drogen wirkt in keiner Weise schädlich auf die aufbewahrten Nahrungsmittel; es zerstört lediglich die verderblichen organischen Stoffe. Fleisch z. B. erhält sich, wie wenn es in Wachs oder Öl getaucht wäre. Drogen befreit die Räume auch sehr rasch von unangenehmen Gerüchen.

Zur Regierungskrise.

Verlegung der Sejmung. — Eine Resolution der Sozialisten.

Warschau, 13. Juli. (Pat.) Um 1 Uhr mittags berief der Sejmarschall den Sejmorskonvent ein, in dem der Antrag Stalkis, die Verlegung des Sejm aus Rücksicht auf die heute stattfindenden Beratungen des Staatschefs mit den Parteiführern, auf morgen zu verlegen, angenommen wurde.

Warschau, 13. Juli. (Pat.) Heute um 12 Uhr mittags hielten die sozialistischen Abgeordneten eine Sitzung ab, in der die folgende Resolution angenommen wurde: „Der Verband der sozialistischen Abgeordneten lehnt jegliches Kompromiß mit der Rechten und mit den mit ihr blockierten Zentrumsparteien bei der Regierungsbildung entschieden ab. Die ganze Verantwortung für den Sturz der demokratischen Regierung Schimski tragen die Parteien, die diese Regierung gestützt haben. Der Verband der sozialistischen Abgeordneten hält ein Zusammengehen der demokratischen Parteien im Kampfe gegen die Reaktion für notwendig; er wird seine Beziehungen zum künftigen Ministerpräsidenten und zu dessen Kabinett auf Grund der obigen Beschlüsse bezeichnen.“

Lebte Nachrichten.

Lord Cecil über die Reparationsfrage.

Paris 13. Juli. (Pat.) Lord Cecil schreibt im „Matin“: Oft wird angenommen, die Reparationsfrage beruhe ausschließlich auf französischen Interessen. Dies ist ein großer Irrtum. Die ganze Welt und besonders Europa ist an der Art der Lösung dieser Angelegenheit interessiert, die auf dem Wege internationaler Bemühungen gelöst werden müßte. Die Reparationsfrage ist übrigens mit der Angelegenheit der Schuld der Verbündeten verknüpft, schreibt Lord Cecil, und die gesamte denkende Gesellschaft ist tief davon überzeugt, daß England am richtigsten verfahren würde, wenn es bei der Lösung einer dieser Fragen Rücksichten wälten lassen wollte, wodurch die Lösung der anderen Frage erreicht werden müßte.

Die keltische Finanzlage Deutschlands.

Wien, 13. Juli. (A. B.) Der Londoner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet, daß das englische Kabinett in der Nachtigung am Mittwoch beschlossen hat, sich mit der französischen Regierung wegen der Einberufung einer französisch-englischen Konferenz zu verständigen. In der Konferenz soll die Finanzlage Deutschlands besprochen werden. Dies soll eine Vorbereitungsarbeit für ein zeitigeres Zusammenreffen Lord Georges mit Poincaré und sogar eine zeitigere Einberufung des Obersten Rates sein.

Verbot der Giftgasfabrikation in Amerika.

Paris, 13. Juli. (A. B.) Aus Washington wird berichtet, daß der amerikanische Kriegsminister die Fabrikation von Giftgasen verboten hat. (Wird die Lokale Scherzgesellschaft, die zur Herstellung von Giftgasen eine Selbstbestimmung vorgenommen hat, mit einem Verbot in Polen einverstanden sein? Anm. der Schriftleitung.)

Ermäßigung des Zinsfußes in England.

London, 13. Juli. (Pat.) Die Bank von England hat den Zinsfuß auf 3½ Prozent ermäßigt.

Das Ergebnis der finnischen Parlamentswahlen.

Helsingfors, 13. Juli. (A. B.) In das finnische Parlament wurden 35 Konserwativen, 45 Agrarier, 15 Liberale, 80 Sozialisten und 32 Schweden gewählt. Die Rechte eroberte 7 Mandate.

Der siegreiche Aufstand in Rußland.

Konstantinopel, 13. Juli. (A. B.) Aus Batn wird berichtet, daß das Verhalten der Bolschewiken in Rußland-Turkestan eine veritable Empörung unter der mohammedanischen Bevölkerung hervorgerufen habe, daß ein Aufstand nach dem anderen ausgebrochen sei. In diesem Lande könnte der Bolschewismus nie Fuß fassen. Im Ferghanatal wurden die Bolschewiken geschlagen und mußten nach zurückziehen. Weiter haben die nationalistischen Truppen von Buchara bis Turkestan die Bolschewiken verdrängt. Die Sowjet-Delegation hat den ausländischen einen günstigen Frieden angeboten, ihre Bedingungen wurden jedoch abgelehnt.

Kurze telegraphische Meldungen.

De. Bey von Tunis, Sid Mohammed Nasr, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Tschitscherin ist nach Berlin zurückgekehrt und hat im Botenhausgebäude Wohnung genommen. Er begibt sich in den nächsten Tagen nach Moskau um die Angelegenheit des Berliner Vertreters endgültig zu erledigen. Die Synode der rumänischen (griechisch-katholischen) Kirche hat an die Sowjetregierung, wegen der Verfolgung der Geistlichkeit in Rußland eine energische Protestnote gerichtet.

Polnische Börsen.

Warschau, 13. Juli. 1570-1625
4½ Proz. Pfab. d. Bodenkreditges. 56½, 57-56½, 56
Anl. der Voraussicht 56

Valuta:
Dollars 6300-6400-5406
Klein Dollars 530
Deutsche Mark 15-15.25
Kanadische Dollars 6350

Schekken:
Belgien 412-415
Berlin 18.80-18.80-18.80
Danzig 18.10-18.40-18.32½
London 2390-2400-2400
New-York 98.0-98.25-98.30
Paris 435 441-438
Frank 181-127½
Wien 25.50-25

Aktion:
Warsch. Handelsbank 6675-6665
Kreditbank 3400-3600
Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank 1275-1400
Landesbank 2800
Warsch. Gen. d. Zuckerfabr. 46750 46000-46100
Hols-Industrie 1450-1375
Lilpop 4825 4750
Ostrowicer Werke 8.25-8000
Rudski 2800-3700
Starachowice 6000-6150
„Polska“ 1815
Borkowski 140 135½
Gebr. Jablowsky 2100 2100
Schiffahrtsgesellschaft 1700
Naphtha 1925 2015-1920

Baumwolle.

Liverpool, 13. Juli. — Umsatz 8000 Ballen, Einfuhr 17800, Juli 12.93, August 12.73, September 12.58. Amerikanische und brasilianische um 18 Punkte niedriger, ägyptische unverändert.

Bund der Deutschen Polens.

Rajadowista Str. 17.

Stellenfuchende.

Beauftragung suchen: Gekundener des D. Gymnasiums Unterrichtsfach, Besondereinrichtungen, Kassiererin, landwirtschaftlicher Beamter, Lehrer, Schullehrer, Vortragslehrer, Portier, Maschinenführer, Tagelöhner.

Stellenangebots.

Anstellung finden: Weber, Stellmacher, Schlichter, Stille nach auswärtig, Schlichter nach auswärtig, Landarbeiter nach auswärtig, Zimmerleute, Dienstmädchen, Wirtschafterin.

Mitgliedskarten können abgeholt werden.

Die ordentliche Sitzung des Hauptvorstandes, die heute stattfinden sollte, fällt aus. Die nächste wird am 21. Juli, Freitag, stattfinden.

Hauptverteilung: i. D. Hugo Wiczkow. Verantwortlich für Politik sowie verteilungswerte für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Hugo Wiczkow; für Anzeigen: Gustav Ewald. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Edward v. Behrens.

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 12. Juli, 1/8 Uhr abends, unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Mutter und Nichte

Berta Hink, geb. Hink,

im Alter von 34 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 15. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wulczanska-Straße 148, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:
Eltern und Schwestern.

3301

Kirchen-Gesangverein „Anna“, Lodz.

Sonntag, den 16. Juli d. J., nachmittags um 2 Uhr, veranstaltet unser Verein im Garten des Herrn Josef Weisner, Rapiortowstiege (Alte-Jarzewskistr.) 122, ein

Garten-Fest,

verbunden mit Gesang, Floverschießen für Damen und sonstigen Vorfestungen für jung und alt. — Zu diesem Gartenfeste werden hiermit unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie alle uns befreundeten Vereine und Gäste eingeladen. Bei ungünstiger Witterung findet das Gartenfest Sonntag, den 23. d. M. statt.

3238 Der Vorstand.

Für Amerikaner! Geldgrube.

Bäckerei und Getreidehandel mit Landwirtschaft, 25 Morgen (2 Pferde, 1 Kuh, 2 Schweine, 14 Hühner) sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, fast neu, 6 Minuten Bahnstation, wegen Auswanderung preiswert zu verkaufen. Off. unter Nr. 2858 an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes in Poznań (Posen).

Gesucht wird eine junge anständige

Wirtschafterin

vom bessern Hause bei einem alleinstehenden Herrn. Zu erfahren Panslawstraße 85, 2. 16, zwischen 4—5 Uhr nachm. 3303

Verein Warschauer Cyklisten in Lodz.

große Fahrrad- und Motorradrennen um die

Meisterschaft der Republik Polen für das Jahr 1922

statt. — Das Rennen wird von dem Verbands Polnischer Radfahrvereine veranstaltet. Am Rennen nehmen die hervorragendsten polnischen Radfahrer teil.

Beginn um 3 Uhr nachmittags. Einzelheiten im Programm.

Am Sonntag, den 16. Juli, finden auf dem Sportplatz „Selenenhof“

25jähr. Jubiläumsfeier

Sonntag, den 16. Juli a. c., veranstaltet der Konstantynower Turnverein im Garten „Belvedere“ seine

wozu sämtliche Turnvereine aus der Umgegend sowie auch Gönner und Freunde des Vereins freudl. eingeladen werden. Aufmarsch nach dem Festplatz vom Fabrikhofe der Herren Gebr. Schweikert um 2 Uhr nachmittags.

Sonnabend, den 15. d. Monats, um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale Kommerz statt, woselbst auch die Delegationen aller Vereine empfangen werden.

3260

Die Verwaltung.

Dr. med. 3 54
Edmund Eckert
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. v. 3—8 Uhr nachm.
Kilinskastraße Nr. 187,
das dritte Haus von der Glowna.

Dr. med. Brann
Spezialarzt für
Haut-, venerische- und
Harnorgankrankheiten
Poludniowastr. 23.
Empfang von 10—1 u. 5—8
Damen von 4—5 3791

Dr. med.
Hermann Lubicz
Kilinskastraße Nr. 26
Spezialarzt für Haut-, Harn-
und Geschlechtskrankheiten.
Sprechstunde mit frühl. Sprechstunde
Sprechstunden von 11—1 und v. 4—8,
für Damen von 4—5. 3109

PRESSTORF
STICHTORF
waggonweise und in kleinen
Mengen liefert
Kohlenkontor Bromberg
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska
nr. 46/47. Tel. 8, 12 und 13.

Färbereien
Rustfäbe I. Sorte sind
zu verkaufen. Wodna-
straße Nr. 34. 3296

Fahrrad
zu verkaufen.
Petrikauer Straße Nr. 163,
Wohnung 5. 3298

Kaufe:
In kaufen gesucht!
eine gebrauchte Schreibmaschine
und eine gebrauchte Nähmaschine
wenn auch reparaturbedürftig.
Gef. Offerten mit
Preisangabe unter „Schreib-
oder Nähmaschine 1030“ an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Wolfschund
zu verkaufen, 1/2 Jahr alt.
Näheres zu erfragen Anna-
Straße 3. 3237

Mademoiselle
donne des leçons
d'anglais, français et alle-
mand. Voir de 3—5. La
rue Piotrkowska Nr. 109,
log. 5. 3218

Junger Mann, der deutschen
und polnischen Sprachen mächtig,
gegenwärtig als
Buchhalter
angestellt, wünscht sich zu ver-
ändern. Angebote unter „D.B.“
an die Geschäftsstelle d. Bl. 3233

Ingenieur
Mechaniker
mit langjähriger Praxis wünscht
sich zu verändern. Spezialität:
Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Angebote unter „J.R.“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. 3294

Ein junges, ehrliches und
sauberes
Mädchen
mit d. für einen kleinen Haushalt
geeignet. Nawrothstr. 19, B. 2.

Jüngeres, ehrliches und
ordnungsliebendes
Mädchen
für kleinere i. Haus halt ver. sofort
geeignet. Gdanska 113, B. 17
bei D. Grzeli. 3302

Zugubiono
dowód osobisty na imię
Elizy z Gutman, za-
miesz. przy ul. Północnej 11
3285

Kaufe
und zahle die besten Preise für
Brillanten, Gold, Silber, Juwe-
lir, Uhren und Perlen.
L. Grünbaum,
Petrikauer Straße Nr. 38.
Die Firma existiert vom Jahre 1888

Zahle
den Höchstpreis
für Brillanten, Gold, Sil-
ber, Uhren und Perlen.
L. Grünbaum,
Petrikauer Straße Nr. 38.
Die Firma existiert vom Jahre 1888

III. Musikalische Vesper.

St. Johanniskirche,

heute, Freitag, abends 8 Uhr

Evangelisationsvortrag,

Näheres im lokalen Teil. Jedermann herzlich willkommen.

Eine Spende für die St. Matthäikirche erbeten

3275

Pastor J. Dietrich.

Zeitungen

vor den Jahres der Nummern
138, 226, 233, 243, 246,
250, 256, 291, 296 und 316
kauft die Geschäftsstelle der

„Lodzzer Freien Presse“

Petrikauer Straße 86. 3221

Kontorist(in),

welche deutsch und polnisch zu korrespondieren versteht und
einige Kenntnisse der Buchhalterei besitzt, wird zum sofortigen
Antritt für ein Agentengeschäft gesucht. Angebote mit Angabe
der Gehaltsforderungen sind unter „S. P. 136“ in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes niederzulegen. 3286

Ein Schlossermeister

für eine Maschinenfabrik gesucht. 3195

Oldakowski & Neumark, Zakajnastraße 81.

Hilfs-Zuschneiderin

für Herren- und Damenwäsche per sofort gesucht. Auch
Wäscheheringen finden dauernde Beschäftigung.
Wäschebetrieb, Kilinska 102, in der
Offizine. 3268

Sie sehen die Welt verkehrt,
wenn Sie glauben, heute ohne Injektion
auszukommen. Jeder, der heute etwas
sauren oder verfaulen will, bemüht dazu
den Anzeigenteil der
„Lodzzer Freien Presse“.
2315

Nur wir

haben uns im günstigsten Zeitpunkt
mit Winter-Waren eingedeckt und
verkaufen billig weiter

Sommer-

Damen-Mäntel	1/2 142 12500	Herren-Unter	32—28000
aus Kowerkot	56 34 32000	Mädchen-Kleidchen	
Kleider		aus Etamin	52 45 3500
aus Kreton	52 4200	Etamin-Blusen	52 45 3500
Etamin	122 92 7500	Damen-Röcke	
Cheviot	72 5300	aus Cheviot	32 8500
Garbardin	22000	Knaben-Anzüge	
Seidentrifot	24—22000	in großer Auswahl billig	
Seide	38000	Paletots für Knaben u. Mädchen	

Herbst-Neuheiten!

Herren-Unter	aus modernem Stoff 48000 38000	Damen-Mäntel	aus Velour und engl. Stoffen 38—32—28000
---------------------	--------------------------------	---------------------	---

Stoffe für Anzüge, Paletots, Ulfier, Kostüme
Kleider, Blusen in allen Preislagen.

Sacco-Anzüge aus Etamin	28—
„ „ „ reiner Wolle	42—38
„ „ „ Rammgarn	52—52
Posen aus Etamin	82—
„ „ „ Rammgarn	14200

Schmiedel & Rosner, Lodz

Petrikauer Straße 100. 3180

Je länger Sie mit dem Einkauf warten, um so teurer
müssen Sie einkaufen.

Der Danziger Börsen-Kurier

bringt täglich die neuesten Notierungen

der Devisen-, Effekten- und Produkten-Börsen in Danzig, Posen, Warschau,
Riga, Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, Kopenhagen, Stockholm, Christiania,
Amsterdam, Zürich, Genf, Paris, London, Liverpool, Manchester, New-York,
Chicago, New-Orleans, Bradford.

Dazu telegraphische Handelsnachrichten und Schiffsnachrichten.

Abonnieren Sie sofort den Danziger Börsen-Kurier.

Bezugspreis 15 0 Polenmark im Vierteljahr. — Danzig Langemarkt 15. — Telefon 2941.